

wiesen, angeregt durch die Diskussion, auf die großen Anstrengungen hin, die sie gegenwärtig im Kampf gegen den japanischen und USA-Imperialismus, für die Erhaltung des Friedens unternehmen.

Masanori Aramaki

Tendenzen und Aufgaben der Marxismus-Leninismus-Forschung in Japan

Zuerst möchte ich im Namen der Delegation unseren herzlichsten Dank und unsere Freude darüber zum Ausdruck bringen, daß wir auf Einladung des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, das einen großen internationalen Beitrag zur Verbreitung des Marxismus-Leninismus leistet, die Möglichkeit haben, anlässlich des 165. Geburtstages und 100. Todestages von Karl Marx an diesem wissenschaftlichen Symposium teilzunehmen und die wirtschaftliche Situation der DDR kennenzulernen.

Auch in Japan wurden und werden zum Karl-Marx-Jahr unzählige Publikationen und wissenschaftliche Arbeiten über Marx herausgegeben, und das nicht nur von Parteiorganen, sondern auch aus recht unterschiedlicher Sicht von allgemeinen Zeitschriften. Die revolutionären Kräfte organisieren viele Jubiläumsvorträge und Veranstaltungen. Überall wird der größte theoretische Beitrag der Menschheit in seiner historischen Bedeutung gewürdigt.

Die Sozialistische Assoziation, der wir angehören, bereitet die Veröffentlichung wissenschaftlicher Beiträge in unserer theoretischen Zeitschrift „Der historische Materialismus“ vor. Vor kurzem hielt der Generalsekretär der Sozialistischen Assoziation einen Jubiläumsvortrag in Tokio. Die Arbeiterhochschule veröffentlichte Sonderausgaben der Zeitschriften „Gewerkschaften“ und „Manabu“. In meinem Heimatort Fukuoka fand am 25. Mai eine Tagung der Verbindungskonferenz der Freundschaftsgesellschaften Japan-DDR statt, auf der Professor Tsunehisa Kojima von der Kyushu-Universität einen Vortrag mit Lichtbildern über das Leben von Karl Marx hielt. An dieser Veranstaltung nahm Botschaftsrat Uwe Kühnel von der Botschaft der DDR teil. Vier Mitglieder der Staatsoper Berlin, die gerade in Fukuoka gastierte, traten mit Liedern von Mozart auf. Diese Tagung fand eine große Resonanz.

Es ist die größte und wichtigste Aufgabe der Menschheit, die von Marx und Engels zum ersten Mal wissenschaftlich begründete Gesetzmäßigkeit der historischen Entwicklung und die Leistung Lenins, der diese Gesetzmäßigkeit in schöpferischer Anwendung verwirklichte und als erster den Sozialismus errichtete, unter den heutigen komplizierten Bedingungen richtig zu erfassen, um eine festere Grundlage für die Zu-

kunft zu finden. Dies entspricht auch dem Sinn des Marxismus-Leninismus. Auch in Japan beschäftigt man sich trotz schwieriger politischer und ökonomischer Bedingungen im Interesse des historischen Fortschritts mit dem Marxismus-Leninismus.

II

Die sozialistische Bewegung wurde in Japan zu Beginn dieses Jahrhunderts durch Toshihiko Sakai, Hitoshi Yamakawa und Shusui Kotoku eingeleitet. Aus heutiger Sicht ist es von großer Bedeutung, daß diese Entwicklung im Jahre 1904 ihren Höhepunkt in der Bewegung gegen den japanisch-russischen Krieg erreichte. Die Grundlagen der Marxismus-Forschung wurden dann von Hajime Kawakami, Tamiso Kushida, Toshihiko Sakai, Hitoshi Yamakawa, Hyoe Oouchi, Itsuro Sakisaka u. a. geschaffen. Kawakami, Kushida, Oouchi, Sakisaka u. a. studierten damals in Europa, z. B. an der Berliner Universität, die Werke von Marx und machten sie in Japan bekannt. Sie entwickelten eigene Aktivitäten, um die Theorie in die Praxis umzusetzen. Ausgehend hiervon kam es in der 2. Hälfte der 20er und in den 30er Jahren zu theoretischen Auseinandersetzungen mit dem japanischen Kapitalismus, die zur Erhöhung des Niveaus der Marxismus-Forschung in Japan beitrugen.

Kushida, Sakisaka und andere Studenten der Berliner Universität der Jahre 1920–1925 nutzten die wirtschaftliche Krisensituation Deutschlands, vor allem die Inflation, aus, um Werke und Arbeiten von Marx, Engels, Kautsky, Bebel, Hilferding, Mehring, Plechanow, Bernstein u. a. zu kaufen und nach Japan zu schicken. Sie studierten gründlich „Das Kapital“ und leisteten einen großen Beitrag zur Verbreitung des Marxismus und Leninismus in Japan. Dies war eine Voraussetzung für die Entfaltung der theoretischen Auseinandersetzung mit dem japanischen Kapitalismus. Es ist auch eine gewisse historische Dialektik darin zu sehen, daß es die Inflation in Deutschland war, die es ermöglichte, die theoretische Waffe für den Kampf gegen Inflation und Krieg nach Japan zu bringen.

„Die theoretischen Auseinandersetzungen mit dem japanischen Kapitalismus“ waren die erste ernsthafte Diskussion über die Strategie und Taktik der proletarischen Revolution in Japan. Sie gingen auf die Thesen der Jahre 1927 und 1932 zurück. Aus dieser Diskussion gingen die „Koza-Gruppe“, die der ideologische Vorläufer der Kommunistischen Partei Japans war, und die „Rono-Gruppe“ hervor, auf die sich später die linken Kräfte der Sozialistischen Partei Japans stützten. Da sich an dieser Diskussion vor allem Intellektuelle, Theoretiker des Marxismus, Wirtschaftswissenschaftler, Historiker, Philosophen und Politikwissenschaftler beteiligten, hatte sie keine enge Beziehung zu den Massen. So können wir heute feststellen, daß diese Debatten über Wesen, Struktur und historische Stellung des japanischen Kapitalismus einen mehr wissenschaftlichen und theoretischen Charakter hatten. Die Umsetzung der Theorie in die Praxis wurde durch den Ausbruch des zweiten Weltkrieges unter-

brochen, ohne daß es zu großen Ergebnissen gekommen war. Viele Personen, die sich an der Diskussion beteiligt oder sie interessiert verfolgt hatten, wurden ins Gefängnis geworfen oder mußten ihr Leben opfern.

Nach der Niederlage Japans im Krieg wurden die marxistisch-leninistische Forschung und ihre praktische Anwendung weiter betrieben. Die theoretische Forschung läßt sich dabei grob in drei Perioden einteilen.

Die erste Periode umfaßt die Anfänge der Marxismus-Forschung und die Zeit bis etwa zum Jahre 1960. In ihr wurden Übersetzungen, Kommentare und Forschungsarbeiten über Marx, Engels und Lenin geschrieben. Hierdurch wurde es nicht nur möglich, daß wissenschaftliche Diskussionen geführt werden konnten, sondern daß die Theorie auch Eingang in die Lehrtätigkeit an den Universitäten und Verbreitung unter aktiven Mitgliedern der Gewerkschaften und der sozialistischen Bewegung fand. Unter diesen Bedingungen konnte die Diskussion über den japanischen Kapitalismus neu entfaltet werden. Die Einführung und Übersetzung der Werke von Marx und Engels, die vom Institut für Marxismus-Leninismus in der DDR herausgegeben wurden, waren ein unschätzbare Beitrag für die Erhöhung des Niveaus der Marxismus-Forschung in unserem Lande.

Die zweite Periode umfaßt die Entwicklung von 1960 bis zur zweiten Hälfte der 70er Jahre. In dieser Zeit vollzog sich die „Relativisierung“ des Marxismus-Leninismus. Die Forschung dieser Zeit nahm den Charakter einer vergleichenden Marx-Forschung an, bei der der Marxismus-Leninismus auf seinem historischen Hintergrund erfaßt und im Vergleich zu anderen Theorien neu eingestuft und vervollkommen wurde. In dieser Periode entwickelte sich eine gesellschafts-ideologische und soziologische Forschung auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus. Außerdem wurde der Marxismus-Leninismus unter weltgeschichtlichem Aspekt untersucht. Die sich spezialisierende Forschung ging auf Einzelheiten ein, die in keinem Zusammenhang untereinander standen. Angesichts dieser Spezialisierung, Zergliederung und Technisierung entwickelte sich auch die Auffassung von einer notwendigen Synthese und Systematisierung mit entsprechender Methodik.

Gleichzeitig machte sich auch in der antimarxistisch-leninistischen Forschung eine Tendenz zur Komplexität bemerkbar, die zu einem gewissen Einfluß gelangte. Diese dritte Periode reicht bis in die Gegenwart. Die zunehmende Komplexität der Marxismus-Leninismus-Forschung ist auf die „Vertiefung der bürgerlichen Gesellschafts-ideologie“ zurückzuführen.

1. Die Zusammenfassung der Forschung auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus soll auf der Grundlage der „Vertiefung der Gesellschafts-ideologie der Bürgerinitiative“ vollzogen werden. Die Bürgerinitiative betrachtet den Marxismus-Leninismus unter dem Blickwinkel, daß die Diktatur des Proletariats und die sozialistische Revolution vollkommen verneint bzw. nur passiv gesehen wird. Diese Denkart beruht auf der Frankfurter Schule, die den Marxismus nur als geradlinige Vertiefung

und Erweiterung der bürgerlichen Demokratie sieht. Diese Auffassung vertreten von der Praxis isolierte Wissenschaftler.

2. Diese Auffassung führt einerseits zu anarchistischen kleinbürgerlichen Vorstellungen über den Sozialismus und schafft andererseits den Nährboden für linksradikale Ansichten. Diese Kräfte, die mit antisozialistischen und antimarxistisch-leninistischen Kräften verbunden sind, bieten der herrschenden Klasse in Japan den theoretischen Boden für den Faschismus. Diese zweite Strömung hat nicht nur Einfluß auf die theoretische Forschung, sondern nimmt auch einen stark praktischen Charakter an.

3. Die dritte Richtung in der Forschung besteht unter den o. g. Bedingungen darin, daß die wissenschaftlichen Ergebnisse des Marxismus-Leninismus gewürdigt werden, daß die historischen Erfahrungen der sozialistischen Staaten studiert werden und daß man sich mit der nationalen Befreiungsrevolution der unterentwickelten Länder solidarisiert. Dies alles dient der Entwicklung der sozialistischen Bewegung und der Verwirklichung der sozialistischen Revolution in Japan. Diese Gruppe vertritt den Standpunkt, daß es gerade in der Gegenwart angesichts des Aufschwungs der Bewegung gegen Kernwaffen und für Frieden zu einer dringlichen Aufgabe geworden ist, das Banner des Marxismus-Leninismus zu erheben und alle Kräfte dafür einzusetzen, diese Wissenschaft in das Bewußtsein der werktätigen Massen zu tragen. Auf diesem Wege gibt es jedoch viele Hindernisse, über die ich noch sprechen werde.

III

Marx sagte: „Die Philosophen haben die Welt unterschiedlich interpretiert, es kommt darauf an, sie zu verändern.“ In der Nachkriegszeit, in der das japanische Monopolkapital sich restaurierte, erstarkte und einen imperialistischen Charakter annahm, haben wir, die Mitglieder der Sozialistischen Assoziation, versucht, durch die Verbreitung der Interpretationen des Marxismus-Leninismus entsprechend der jeweiligen Bedingungen die nationale und internationale Lage wissenschaftlich zu analysieren und die Theorie unter den Massen zu verbreiten. Die Sozialistische Assoziation stützt sich auf die Traditionen der Rono-Gruppe und bemüht sich um die praxisbezogene Theorie für die Verwirklichung des Sozialismus in Japan. Ich möchte einige Worte über die Sozialistische Assoziation sagen.

Sie wurde 1950 unter der Leitung von Hyoe Oouchi und Hitoshi Yamakawa gegründet. Ihr heutiger Vorsitzender ist Itsuro Sakisaka, amtierender Vorsitzender ist Takehiko Kawaguchi und Generalsekretär Tamotsu Sato. Sie besitzt heute über 30jährige Erfahrungen und ist eine Organisation, die einen recht großen Einfluß auf die sozialistische Bewegung in Japan ausübt.

Die Sozialistische Assoziation ist ein Kollektiv, dessen Ziele im Weltfrieden und in der Verwirklichung der sozialistischen Revolution in Japan bestehen. Zu diesem

Zweck werden theoretische und praktische Forschungsarbeiten durchgeführt und Analysen und Diskussionen organisiert. Die Assoziation dient der Stärkung der SPJ, der Gewerkschaften, des Bauernverbandes, der Sozialistischen Jugendliga und des Frauenkongresses Japans und nimmt aktiven Einfluß auf sie. Wir vertreten den Standpunkt, daß unser Kampf gegen Krieg und für friedliche Koexistenz unter den heutigen Bedingungen günstigere und reale Möglichkeiten besitzt. Ausgehend hiervon betrachten wir die „friedliche Revolution = friedlicher Übergang der Staatsmacht“ als eine „Gesetzmäßigkeit“.

Wir unterstützen die Sozialistische Partei Japans aus zwei Hauptgründen. Der erste Grund besteht darin, daß die SPJ trotz ihrer Unzulänglichkeiten die Linie der friedlichen Revolution angenommen hat. Der zweite Grund besteht darin, daß die SPJ seit ihrer Gründung bis heute von der großen Mehrheit der Arbeiterklasse, die an der Spitze der werktätigen Bevölkerung steht, unterstützt wird und sich für den Weltfrieden, nationale Unabhängigkeit, Demokratie und Freiheit sowie für die Verbesserung der Lebensbedingungen der werktätigen Bevölkerung einsetzt.

Unser Land ist ein monopolkapitalistischer Staat mit hochentwickelten Produktivkräften, in dem die kapitalistische Klasse unter Führung des Monopolkapitals die Staatsmacht ausübt und einen Teil ihres Selbstbestimmungsrechts an den amerikanischen Imperialismus abgetreten hat. Das japanische Monopolkapital beutet nicht nur die werktätigen Volksmassen aus, sondern auch die Klasse der Klein- und Mittelkapitalisten. Das japanische Monopolkapital betreibt außerdem mit Hilfe der „neokolonialistischen Politik“ die Exploitation der werktätigen Massen in den Entwicklungsländern und hemmt ihren Weg zur nationalen Unabhängigkeit und zum Frieden. Das japanische Monopolkapital verfolgt einen politischen Kurs, der fester Bestandteil der nuklearen Aufrüstungspläne Reagans ist.

Es muß allerdings festgestellt werden, daß in Japan nach der Zerschlagung des militärischen Faschismus durch den Krieg eine demokratische Verfassung angenommen wurde, die die Staatsmacht in die Hände des Parlaments, der Volksvertretung, legt. Obwohl die verfassungsmäßig garantierte Freiheit und Demokratie ihrem Wesen nach bürgerlich sind, bestehen Möglichkeiten, erstens die organisierten Kräfte der Arbeiterklasse als Kern der werktätigen Bevölkerung optimal zu entwickeln, zweitens, daß die Bevölkerung unter dieser Verfassung über ihre historische Mission, über den Charakter und die konkrete Form der künftigen Revolution diskutieren und sozialistische Parteien gründen kann, die in der Lage sind, mit ihrer organisierten Kraft die Demokratie gegenüber der Verwaltungsbürokratie, der Armee, der Polizei und den Gerichten durchzusetzen, und drittens, daß die Bevölkerung ihren Willen gegen Krieg durch Massenaktionen bekunden und die Arbeiterklasse Aktivitäten organisieren kann, um ihre politischen und ökonomischen Forderungen durchzusetzen.

Es braucht kein Wort darüber verloren zu werden, daß die Staatsmacht ein Organ des Monopolkapitals ist. Aus diesen Bedingungen ergibt sich die Aufgabe, den Weg

der friedlichen Revolution gegen das Monopol, für Demokratie und gegen imperialistischen Krieg zu beschreiten. Von dieser Aufgabenstellung wird das gegenwärtige Ziel abgeleitet, das inhaltlich in der Schaffung einer Regierung der Einheitsfront durch die Stärkung der Einheitsfront besteht. Mit anderen Worten: Die Verstärkung der Einheitsaktionen für die Einheitsfrontregierung gegen das Monopol, für Demokratie und gegen imperialistischen Krieg eröffnet den Weg zum Sozialismus in Japan. Wir, die Mitglieder der Sozialistischen Assoziation, setzen unsere Kräfte dafür ein, die Arbeiterklasse klassenmäßig zu stärken, eine breite antimonopolistische Einheitsfront zu schaffen und unsere Forschungsarbeit, unsere Analysen und Diskussionen in den Dienst der klassenmäßigen Entwicklung der SPJ zu stellen.

IV

Das Schwergewicht unserer Tätigkeit besteht in der Forschungs- und Bildungsarbeit auf dem Gebiet der Philosophie, der politischen Ökonomie und des Marxismus-Leninismus sowie in der Unterstützung der Arbeiterhochschule Rodo-Daigaku. In dieser Arbeit legen wir großen Wert auf die Entwicklung aktiver Beziehungen zur Sowjetunion, zur DDR und den anderen sozialistischen Staaten und auf die Verbreitung des proletarischen Internationalismus unter den werktätigen Massen Japans.

Das japanische Monopolkapital und sein Staat propagieren einerseits das sog. „potentielle Wachstum“ durch die Einführung neuer Technologie, die Entwicklung neuer Erzeugnisse, die Automatisierung der Betriebe und den Einsatz von NC-Werkzeugmaschinen und Industrierobotern und sprechen andererseits von zurückgehenden Wachstumsraten der sozialistischen Länder, um in Japan antisozialistische Stimmungen zu entfachen. Mit Hilfe dieser Propaganda versuchen sie, die werktätigen Massen in das System zu integrieren und sie im Sinne der Gipfelkonferenzen der hochentwickelten kapitalistischen Industrieländer (summit) für einen gefährlichen Kriegskurs zu manipulieren. Das japanische Monopolkapital und sein Staat propagieren einen von der Reaganschen Politik geführten neuen militärischen, politischen und ökonomischen Zusammenschluß der imperialistischen Staaten als einzigen Weg zu Freiheit und Wohlstand.

Bei einer objektiven Betrachtung der Lage in Japan können wir feststellen, daß die vielschichtige Struktur der Ausbeutung und Exploitation durch Erhöhung der Arbeitsintensivität in der Produktion und am Arbeitsplatz, durch Lohnstopp, Arbeitslosigkeit und Betriebsschließungen gekennzeichnet ist. Die Zerstörung der Natur und Landwirtschaft hält an. Der Grad der Selbstversorgung mit Lebensmitteln geht immer weiter zurück. Die Umweltverschmutzung nimmt zu.

Der Zusammenbruch des Staatshaushaltes führte zur Politik der Strukturveränderung der administrativen Organe unter der Losung „Weniger Staat“, für die ein rückständiges Niveau der Sozialleistungen, die Verrohung in den Schulen, eine rapide Zunahme der Arbeitsunfälle, Zunahme der Berufskrankheiten und erweiterte Repro-

duktion der in äußerster Armut lebenden Schichten bezeichnend sind. Auf dem Gipfeltreffen der Regierungen der hochentwickelten Industriestaaten, das seit 1975 wiederholt stattgefunden hat, wurde ständig über ein „Zusammenwirken“ der imperialistischen Staaten gegen den Lauf der Geschichte debattiert. Da das Gipfeltreffen dieses Jahres unter den objektiven Vorzeichen einer hohen Arbeitslosigkeit, einer Zunahme der Schulden der Entwicklungsländer und der Entwicklung des Protektionismus stattfand, bezeichneten selbst die bürgerlichen Massenmedien unseres Landes diesen Gipfel ironisch als „augenblickliche“ Vereinbarung. Wenn wir das Gipfeltreffen mit den Worten Lenins charakterisieren wollen, könnten wir sagen, daß es ein Kampf der imperialistischen Räuber um Beute ist. Es ist ganz selbstverständlich, daß die imperialistischen Räuber ihren Antikommunismus, ihre kriegerischen Provokationen und ihre Propaganda gegen den Marxismus-Leninismus verstärken und jene Kräfte unterstützen, die mit ihrer Politik sympathisieren, wenn die Aussicht auf ein Wachstum der Beute immer kleiner wird.

Die Menschheit steht heute vor großen globalen Aufgaben, die über die Systemgrenzen hinweg gemeinsam gelöst werden müssen. Hierzu gehören das Problem der Armut, der Diskriminierung, der Rohstoffe, der Umweltverschmutzung und die Gefahr eines nuklearen Krieges. All diese Aufgaben können nicht gelöst werden, wenn es nach den Interessen dieser Räuber geht. Wir sind fest davon überzeugt, daß diese Probleme nur durch verstärkte Geschlossenheit der organisierten Kräfte des Marxismus-Leninismus, durch die Entwicklung der sozialistischen Staaten sowie durch die breite internationale Solidarität der Bewegungen gegen Kernwaffen und für Abrüstung gelöst werden können. Allein der weltweite Fortschritt des Marxismus-Leninismus, der auf die Gesetzmäßigkeit der historischen Entwicklung und des gesellschaftlichen Fortschritts verweist, ist in der Lage, die Lügegebäude des Gipfeltreffens zu entlarven und zu zerstören und stattdessen den proletarischen Internationalismus in der Weltarena zu stärken.

V

Wir können hier versichern, daß wir die Erkenntnisse, die wir auf diesem Symposium und während unseres DDR-Besuches sammeln werden, effektiv für die sozialistische und die Friedensbewegung in Japan nutzen werden. Darin besteht unsere erste Aufgabe. Indem wir uns in letzter Zeit mit den verschärften Angriffen des Antikommunismus auseinandersetzen, entsteht bei uns auch eine Selbstkritik. Es ist die Frage, ob es ausreichende wissenschaftliche Analysen und Forschungsarbeiten über die Geschichte der Sowjetunion und der DDR und der anderen sozialistischen Staaten gibt. Hier stellen sich für uns Wissenschaftler wichtige Aufgaben.

Viele junge Freunde und Mitglieder der Sozialistischen Assoziation und der Arbeiterhochschule verfügen aufgrund eines langen Auslandsstudiums in der Sowjetunion, in der DDR oder in Polen über vielfältige Erfahrungen. Sie erfüllen ihre Mis-

sion, indem sie ihre Kenntnisse in ihren Organisationen verbreiten. Seit vielen Jahren werden von uns zahlreiche Studiengruppen in die Sowjetunion und in die DDR delegiert, die auch wertvolle Ergebnisse erbracht haben. Dies ist für uns sehr wichtig.

Leider müssen wir jedoch feststellen, daß es uns noch nicht gelungen ist, diese Kräfte zu vereinen und zu organisieren, um eine einheitliche praxisbezogene Forschungsgruppe zu bilden. Hieraus ergibt sich für uns die große und dringende Notwendigkeit, daß die Sozialistische Assoziation, die mit den Trägern der sozialistischen Bewegung Japans organisch verbunden ist, nicht nur eine Forschungsgruppe von marxistisch-leninistischen Wissenschaftlern bleibt, sondern auch die Initiative ergreift, um eine einheitliche Forschungsgruppe zu bilden, die sich mit praktischen Fragen der sozialistischen Staaten beschäftigt. Aus diesem Grund bereiten wir seit Jahresbeginn die Bildung einer Forschungsgruppe vor, die sich mit praktischen Fragen der sozialistischen Staaten beschäftigen soll. Dafür wurde bereits eine gewisse Grundlage geschaffen. Einen Teil der Verantwortung hierfür tragen zur Zeit Samanosuke Oomiya, Tsunehisa Kojima und meine Wenigkeit. Ich glaube, daß Herr Murata, der sich in Berlin befindet, auch zu einem guten Berater werden kann.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie im Rahmen Ihrer Möglichkeiten auch mit uns zusammenarbeiten könnten, um Erkenntnisse, die unabhängig voneinander gewonnen, analysiert und diskutiert wurden, auszutauschen, kennenzulernen und weiterzuentwickeln. Obwohl es zwischen unseren Staaten verschiedene Hindernisse in Form unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen, Finanzierungsprobleme und geografischer Entfernung gibt, wären wir sehr glücklich, wenn wir ausgehend vom Standpunkt des proletarischen Internationalismus gemeinsam klären könnten, wie wir diese Probleme durch unsere Anstrengungen überwinden können. Wir würden uns freuen, wenn das Institut für Marxismus-Leninismus diesen Gedanken überprüfte, und stellen uns die Aufgabe, diesen Besuch als Ausgangspunkt für einen künftigen organisierten Austausch von Erfahrungen und Forschungsergebnissen zu betrachten. Uns ist ebenfalls bekannt, daß in der DDR neben dem Institut für Marxismus-Leninismus auch die Akademie für Gesellschaftswissenschaften, das Institut für internationale Politik und Wirtschaft, die Akademie für Staat und Recht, das Institut für sozialistische Wirtschaftsführung u. a. hervorragende wissenschaftliche Leistungen erzielt haben.

Abschließend möchte ich unseren herzlichen Dank aussprechen und die solidarischen Grüße des Vorsitzenden der Sozialistischen Assoziation, Professor Itsuro Sakisaka, des amtierenden Vorsitzenden der Sozialistischen Assoziation, Professor Takehiko Kawaguchi, und des Generalsekretärs Tamotsu Sato sowie des Direktors der Arbeiterhochschule, Toshikazu Yamaguchi, übermitteln.

Autorenverzeichnis

Aramaki, Masanori, Professor an der Kyushu-Universität, Japan

Dlubek, Rolf, Prof. Dr. sc. phil., Sektorleiter in der Marx-Engels-Abteilung des IML Berlin

Geyer, Karlheinz, Dr. phil., wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Marx-Engels-Abteilung des IML Berlin

Grandjonc, Jacques, Prof. Dr., Université de Provence, Frankreich

Hecker, Rolf, Dr. oec., wissenschaftlicher Sekretär der Marx-Engels-Abteilung des IML Berlin

Krause, Hans-Dieter, Dr. phil., wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Marx-Engels-Abteilung des IML Berlin

Tetzel, Manfred, Dr. phil., Arbeitsgruppenleiter in der Marx-Engels-Abteilung des IML Berlin

Wagner, Christine, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Marx-Engels-Abteilung des IML Berlin

Wettengel, Hanni, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Marx-Engels-Abteilung des IML Berlin

Wisotzki, Günter, Dr. phil., wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Marx-Engels-Abteilung des IML Berlin